

Frank Trende, Historische Orte erzählen Schleswig-Holsteins Geschichte. Heide, Boyens Buchverlag 2004, 116 S., 186 Farbabb. ISBN 3-8042-1151-8

Dieses Werk des Journalisten und Heimatforschers Frank Trende über Schleswig-Holstein ist ungewöhnlich. Die inhaltliche Struktur des Text-Bild-Bandes ist neuartig und gewöhnungsbedürftig, sein großzügig eingesetztes Bildmaterial hervorragend in Auswahl und Qualität, der etwas anders beschrittene Weg durch die schleswig-holsteinische Landesgeschichte gut nachvollziehbar und sein Preis von 19,90 Euro sehr attraktiv.

Der Verlag präsentiert Trendes Werk als einen „völlig neuen Zugriff auf die Historie des Landes“ mit den 50 wichtigsten Schauplätzen schleswig-holsteinischer Landesgeschichte in Texten und Bildern, die mosaikartig zusammengesetzt ein Gesamtbild ergeben würden, und trifft damit ausgezeichnet die im Vorwort des Verfassers eigens bekundete Absicht sowie das nun vorliegende Ergebnis.

Wer dieses Buch zufällig zur Hand nimmt, muss augenblicklich begeistert sein, denn sein Lay-out ist bestechend. Jede einzelne Seite ist eine gelungene Komposition aus Text, ergänzenden Abbildungen unterschiedlichster Art sowie kurzen, informativen Bildbeschreibungen am Seitenrand. Allein auf Grund des Bilderreichtums verdient Trendes Werk eine Auszeichnung. Man sieht zauberhafte Aufnahmen hiesiger Landschaften: das Thorsberger Moor, den Flensburger Hafen, die Eckernförder Bucht und historisch signifikante Orte und Städte wie die Waldemarsmauer, das Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Hemmingstedt, den Heider Marktplatz oder Gottorf, Schleswig, Lübeck, Bosau, Bordesholm, Ratzeburg, Plön mit ihren Kirchen und Schlössern, welche ergänzt werden durch Karten, Skizzen und Modelle aus der Siedlungsgeschichte sowie Photographien der historisch bedeutsamen Dokumente des nördlichsten deutschen Bundeslandes. Dazu gehören unter anderem die Slawenchronik des Helmold von Bosau, das Regelwerk von Ripen aus dem Jahr 1460, Funde historischer Münzen und Schmuck aus der Wikingerzeit, Christusfiguren aus Ziegelton, der berühmte Brüggemann-Altar, Grabplatten bedeutender Herrscher oder auch Denkmäler zu Ereignissen aus diversen Jahrhunderten.

Spätestens jetzt muss der Leser, will er dieses Buch weiterhin genießen, allerdings etwas tun, was sicher nicht jedem beliebt, nämlich eingehend das Vorwort studieren und sich die detaillierte Zeittafel im Anhang des Werkes vergegenwärtigen. Denn sonst wird er sich über manches wundern. Wird man zum Beispiel erwartungsgemäß über Gründungsabsicht und Gründungsjahr und – wenn auch nur in wenigen Sätzen – über die Stadt-

geschichte von Heide oder Friedrichstadt informiert, beginnt das Kapitel Kiel ganz unvermittelt mit dem Hinweis auf das ehemalige Schloss, das Ende der Regentschaft der Gottorfer Herzöge und das Wirken der Zarin Katharina der Großen im 18. Jahrhundert und endet hier abrupt. Erst durch die Verlegung des Marinehafens 1865 nach Kiel wird diese Stadt – für Trende – wieder interessant, wobei der Bau des Nord-Ostsee-Kanals und der Matrosenaufstand 1918 ebenfalls erwähnt werden. Doch von diesem „Anstoß zur Revolution, die das Kaiserreich zum Einsturz brachte“ in Kiel springt der Autor unvermittelt über Versailles nach Flensburg, wo es 1920 zur Volksabstimmung über die neue deutsch-dänische Grenze kommt. Genau dieses inhaltliche Vorgehen ist das Innovative des vorliegenden Werkes. Nicht vollständige Ortsgeschichten werden dargeboten, sondern die Geschichte Schleswig-Holsteins von ihrer Frühzeit bis zur Kommunal- und Kreisreform im Jahre 1974 in konsequent chronologischer Reihenfolge. Trende konzentriert sich auf die einschneidenden historischen Epochen und Ereignisse. Sprünge von Ort zu Ort wie in der Frühzeit von Albersdorf in Dithmarschen über das Thorsberger Moor nach Haithabu, später von Heide nach Ripen, von Glückstadt und Friedrichstadt nach Plön, danach nach Rendsburg verlangen dem Leser einiges an Konzentration und Flexibilität ab.

An dieser Stelle werden sich die Geister scheiden und es stellt sich die Frage nach der potentiellen Leserschaft. Für den schleswig-holsteinischen Urlaubstouristen ist dieses Werk sicher ungeeignet, da es zwar viele Orte, diese aber nur punktuell präsentiert und somit als Reise- oder Kirchenführer nicht brauchbar ist. Ebenso schwer werden sich Liebhaber klar umrissener Lokalgeschichten tun, wenn sie sich an Trendes Linie gewöhnen sollen. Es ist ärgerlich, wenn man sich zwei Seiten lang auf Kiel im 18. Jahrhundert eingelassen hat und deshalb mit Spannung das Ende der Regentschaft der Gottorfer Fürsten verfolgt, sich aber auf der folgenden Seite übergangslos auf historisch relevanten Gutshöfen wiederfindet. Dass es auch hier selbstverständlich einen Anknüpfungspunkt gibt, nämlich Caspar von Saldern, schleswig-holsteinischer Diplomat am Zarenhof und Erbauer des Herrenhauses Schierensee, ist Trendes Stärke, aber vermutlich nicht von jedem so einfach nachvollziehbar. Auch für einen Historiker ist dieses Werk weniger geeignet, da es keine grundlegend neuen Forschungsergebnisse bietet. Für einen ‚waschechten‘ Schleswig-Holsteiner mag das letzte Kapitel, der Hinweis auf die Annäherung des Südens an Hamburg sowie die Kommunalreformen zu Ungunsten von Lokalgeschichte eher ein leicht deprimierendes Ende der Chronologie seiner Heimat darstellen.

Für alle anderen an Schleswig-Holsteins wechselhafter und spannender Geschichte interessierten Leser, die bereitwillig auf dem vom Verfasser ge-

wählten Weg mitwandern, wird es nach der Lektüre dieses Buches nur den einen Wunsch geben, nämlich noch viel mehr über Schleswig-Holstein zu erfahren. Denn in der Unvollständigkeit der Geschichte eines einzelnen Ortes liegt auch der Reiz. Trende bietet ein oder zwei Details; der angeregte Leser wird nunmehr neugierig in traditionellen Geschichts- und Kirchengeschichtsbüchern Schleswig-Holsteins oder durch Besuche direkt vor Ort weiterforschen, zumal die sprachlich angenehm flüssig dargebotenen und durch das Bildmaterial wunderbar begleiteten Informationen zu Besuchen des nördlichsten deutschen Bundeslandes geradezu einladen.

Für jeden, der diese Spuren entdecken möchte, ist „Historische Orte erzählen Schleswig-Holsteins Geschichte“ ein ideales Geschenk.

Barbro Lovisa

(Ohne Verfasser), Kirchen in Angeln und ihre Kunstschätze. Kiel, Friedrich Wittig Verlag 2001, 111 S. ISBN 3-8048-4468-5

„Dieser Kirchenführer möchte vertraut machen mit der Baugeschichte der Kirchen und ihren Kunstschätzen. Aber er enthält mehr als nur Geheimtipps für kunsthistorisch Interessierte. Die Kirchen sind Zeugnis und Spiegel der Geschichte der Gemeinde Gottes, und ihre Geschichte verbindet sich mit den Lebensgeschichten der Menschen, die hier leben, durch alle Zeiten und Generationen hindurch“, so kündigt Gerhard Ulrich, der Propst des Kirchenkreises Angeln, in seinem Geleitwort das schmale Bändchen an, das man in der Tasche auf die Reise bequem mitnehmen kann. Es versammelt in alphabetischer Reihenfolge Beschreibungen der vierzig Kirchen von Arnis bis Ulsnis. Vorausgehen das Geleitwort des Propsten, eine Einführung und drei exemplarische Grundrisse (von Brodersby, Sörup und Kappeln). Auf die Beschreibungen folgt ein Glossar, in dem wichtige Begriffe (zutreffend) erklärt werden (statt Ädikuta lies: Ädikula; statt Pieta lies: Pietà), ein Literaturverzeichnis und die Adressen samt Telefonnummern der Pastorate. Auf den Seiten 54 bis 57 gibt es schließlich auch eine Übersichtskarte mit den einzelnen Kirchen sowie vier Routenvorschläge für Radtouren.

Kirchengeschichtlich ist von besonderem Interesse, dass die Mehrzahl der Kirchen aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammt. Das häufigste Patrozinium ist St. Marien, daneben kommen als Patrone u.a. Johannes der Täufer, Petrus und Jakobus der Ältere, Michael und Georg, Laurentius und Nikolaus, aber auch – in Ulsnis – der Friesen- und Sachsenmissionar und erste Bischof von Bremen Willehad (gest. 789) vor.